

Inhalt

Der Mensch ist größer als der Krieg	11
Was die Zensur gestrichen hatte	31
Was ich selbst gestrichen hatte	38
 »Ich will mich nicht erinnern ...«	 45
 »Wachst noch ein bisschen, Mädels.	
Ihr seid noch grün.«	61
Von Schwüren und Gebeten	65
Über den Geruch der Angst und einen Koffer voll Konfekt	78
Vom Alltag und vom Sein	92
»Nur ich allein bin zur Mutter zurückgekehrt ...«	105
»In unserer Familie leben zwei Kriege ...«	125
 »Ein Telefonhörer kann nicht schießen«	 133
 »Wir bekamen nur kleine Medaillen«	 147
Von Puppen und Gewehren	151
Vom Tod und vom Staunen über den Tod	156
Von Pferden und Vögeln	159
 »Das war nicht ich ...«	 165
 »An diese Augen erinnere ich mich noch heute ...«	 175
 »Wir haben nicht geschossen ...«	 193
Von Schuhen und einem verdammt Holzbein	194

Von K-Seife und Arrest	200
Von verschmorten Kugellagern und russischen Flüchen	207
»Gebraucht wurden Soldaten ... Aber wir wollten auch noch schön sein ...«	215
Von Männerstiefeln und Damenhüten	217
Von Mädchendiskant und Matrosenaberglauben	228
Von der Sprachlosigkeit des Lebens und der Schönheit der Fantasie	238
»Junge Damen! Ein Zugführer bei den Pionieren überlebt nur zwei Monate ...«	241
»Ihn nur einmal sehen ...«	257
Von einem Teufelsweib und Mairosen	257
Von der sonderbaren Stille vor dem Himmel und einem verlorenen Ring	271
Von der Einsamkeit der Kugel und des Menschen	279
»Von winzigen Kartoffeln ...«	283
Von einem Korb mit einer Mine und einem Plüschtier und Ikonentüchern	285
Von Mamas und Papas	297
Vom kleinen Leben und von der großen Idee	304
»Mama, was ist ein Papa?«	315
Vom Baden eines Kindes und von einer Mama, die aussieht wie ein Papa	315
Von Rotkäppchen und von der Freude, im Krieg eine Katze zu treffen	324
Darüber, warum geschwiegen wird, wenn man schon reden kann	333

- »Und sie legt die Hand dorthin, wo das Herz ist ...« 335
Darüber, wie widerwärtig es ist,
in den letzten Tagen des Krieges zu töten 335
- »Auf einmal wollte ich schrecklich gern leben ...« 351